

# Funde, die nach Zeit und Kultur nicht gesichert sind

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =  
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Annuario della  
Società svizzera di preistoria**

Band (Jahr): **39 (1948)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## IX. Funde, die nach Zeit und Kultur nicht gesichert sind

Von Karl Keller-Tarnuzzer

*Mi Comp.*  
*Arboldswil* (Bez. Waldenburg, Baselland): Nach W. Schmaßmann und P. Suter ist der im 31. JB.SGU., 1939, 114, erwähnte Hügel (TA. 146, 620.575/251.725) offenbar eine geologische Bildung. Baselbieter Heimatbuch IV, 1948, 266.

*Aesch* (Amt Hochdorf, Luzern): Beim Fundamentaushub für den Bau eines Wochenendhauses in der Aegerten unweit der luzernisch-aargauischen Grenze, stieß man in einer Tiefe von 1,25 m auf Scherben und Holzkohle. Sie lagen in grauschwarzem Lehm, der mit Steinen und Gebüschholzresten vermischt war, zirka 2,8 m über dem Wasserspiegel des Hallwilersees. An der Südwand des Schachtes, in dem die Funde gemacht wurden, begann die Torfschicht in 1,65 m Tiefe, an der Ostwand schon 90 cm tief. Die Profile zeigten unter zirka 30 cm Humus 55—65 cm Deltaaufschüttung des nahen Tiefenbachs. Um einen Pfahlbau kann es sich nicht handeln. Es wurden nur 3 im Dreieck stehende Pfähle beobachtet, dagegen an mehreren Stellen eine Steinsetzung wie 1938/39 im Pfahlbau Baldegg-Hochdorf. Nach der Pollenuntersuchung durch H. Härri entstand die Torfschicht im Neolithikum. Die untypische Keramik ist bronze- oder hallstattzeitlich. Eine weitere Sondierung ist vorgesehen. Mitt. R. Bosch.

*Böttstein* (Bez. Zurzach, Aargau): Im Staatswald Hard wurde ein Grabhügel von 14 m Dm. und 85 cm Höhe festgestellt. TA. 22, 659.225/269.020. Mitt. R. Bosch.

*Bottmingen* (Bez. Arlesheim, Baselland): Bei der Korrektur des Birsigs fanden sich unter einer zirka 2 m mächtigen Lehmschicht Reste einer alten Bachverbauung aus vertikalen Pfählen und Resten von Faschinen aus Erlenruten. Die Pfähle waren mit einer Breitaxt von 10—12 cm Schneidebreite sauber vierkantig behauen. Nach R. Laur-Belart kann es sich bei den Verbauungen wegen der Axtbreite nicht um ältere als latènezeitliche handeln. Die aufgefundenen Knochenfragmente stammen nach der Bestimmung von S. Schaub vom Pferd und vom Torfrind.

*Burgäschi* (Bez. Kriegstetten, Solothurn): F. Tardent meldet uns den Fund einer Scherbe aus dem Areal des Pfahlbaus Burgäschi-Nord, die von den einen der Latènezeit, von den andern dem Mittelalter zugewiesen wird. Sie weist Spuren der Töpferscheibe auf.

*Chamoson* (Distr. Conthey, Valais): Au lieu dit En Tornale sur le flanc Ouest d'une colline, au Nord du village (AT. 485, 583.550/117.150; altitude env. 690 m.), le défonçage d'une vigne sur la propriété de M. Produit a fait découvrir, à mi-mars 1948, 4 tombes à dalles, à squelettes allongés, ainsi qu'un grand nombre d'ossements humains en pleine terre (ceux-ci provenant probablement du gibet qui, au dire de M. Carrupt, président de la commune, se trouvait au sommet de la colline). Des tombes ont été détruites et tous les squelettes ont été brûlés par les ouvriers. La presse a parlé à tort de tombes néolithiques (Tribune de Genève, 18 III 1948). Appelé sur place, j'ai, le 23 III 1948, avec la collaboration de Mlle. Kaufmann et de M. Thévenoz, effectué un sondage sur la propriété voisine, appartenant à M. Léon Maye, dans un

terrain très incliné. A une profondeur de 1,20 m., dans une terre à cailloutis schisteux, un groupe de dalles horizontales recouvrait un amas d'ossements humains, crânes et os longs mêlés, représentant au moins 7 individus, adultes et enfants; les ossements sont relativement grands, en rien comparables à ceux du Néolithique et du Bronze. Aucune dalle verticale, aucun objet. A côté, une dalle recouvrait la moitié inférieure d'un squelette en connexion anatomique (jambes, bassin et mains) dont le reste devait se trouver sur le terrain Produit, donc détruit. Orientation approximative SW-NE, Rien ne permet une détermination chronologique. M. R. Sauter.

*Chiggiogna* (Distr. Leventina, Ticino): Nel 1947, durante i lavori di ampliamento della centrale elettrica di Lavorgo, ai piedi di un masso fu scoperta una tomba, che aveva fondo lastricato, perimetro di piode disposte a coltello e copertura pure di piode. Conteneva avanzi dello scheletro. (Da „Svizzera Italiana“, Febbraio 1949, p. 35). F. Kientz.

*Chironico* (Distr. Leventina, Ticino): Nel Bull. de la Soc. Suisse d'Anthrop. et d'Ethn., R. Sauter analizza dei resti ossei trovati in Leventina e particolarmente a Chironico, nel Ticino. Lo studio suddetto rivela l'esistenza, a un'epoca indeterminata, che è probabilmente il Medio Evo, di una popolazione di tipo mediterraneo, la quale, col tempo, per l'unione con altre razze, ha perso in parte il suo carattere dolicocefalo. Essa è attualmente una debole minoranza nel Ticino, dove invece le razze alpine e dinariche si sono molto accresciute. La situazione attuale di questo cantone, insomma, differisce poco dai dati forniti dall'antropologia per il sud delle Alpi e l'Italia settentrionale. Cfr. anche 36. Ann. Soc. Svizz. Preist., 1945, p. 91. Edg. Pelichet.

*Coldrerio* (Distr. Mendrisio, Ticino): Durante un controllo di scavi nella torbiera, già conosciuta per ritrovamenti precedenti, si rinvenne per la profondità di cm. 40 il terreno nero, torboso, quindi per m. 1 del terreno argilloso, con una quantità di microscopiche lumachelle, di circa mm. 2 di diametro, e altre un po' più grandi. (Da „Svizzera Italiana“, Febbraio, 1949; p. 34). F. Kientz. — 16. JB.SGU., 1924, 37.

*Etzgen* (Bez. Laufenburg, Aargau): An der Etzgerhalde befindet sich im harten Dolomitgestein eine schöne Höhle von 10 m Br., zirka 6 m Höhe und 8 m Tiefe, die sich nach Norden öffnet. Der nach außen abfallende Boden ist hinten mit Lehm und Steinen bedeckt. TA. 20, 652.250/270.050. Unweit dieser Höhle wurde nach ASA. NF. VII, 53, 1905 beim Wegbau ein zweischneidiges Steinbeil mit Schaftloch gefunden. Mitt. R. Bosch.

*Flims* (Bez. Imboden, Graubünden): Bei der Sichtung des bei den Grabungen der Jahre 1932 und 1933 auf der Ruine Belmont angefallenen mittelalterlichen Keramikmaterials fand H. Erb ein sicher urgeschichtliches, aber untypisches Scherbenstück, das vielleicht bronzzeitlich, möglicherweise aber noch etwas jünger ist. Es ist der erste urgeschichtliche Fund von dieser Stelle. Rät. Mus.

*Fully* (Distr. Martigny, Valais): Dans la Murithienne (fasc. LXIV, 1946—1947, p. 1 sq.), M. R. Sauter analyse les crânes provenant de Fully et de Saxon, qui sont probablement protohistoriques. Les trouvailles, faites par des particuliers, n'ont pas

permis une fois de plus de déterminer la couche de provenance. Age du bronze ou âge du fer? Edg. Pelichet.

*Grächen* (Bez. Visp, Wallis): 10—12 m südlich der Kapelle von Binen (TA. 500, 116.800/631.050, 1544 m hoch) fand man bei Fundamentaushub ein Plattengrab mit auf dem Rücken ausgestrecktem Skelett ohne Beigaben. Als ein zweites Grab erschien, wurde die Arbeit bis zu meinem Eintreffen eingestellt. Leider ergab die systematische Grabung nur ein grobgefügtes Kindergrab mit einigen unregelmäßigen Platten auf allen Seiten, unförmigen Blöcken als Decke und ohne Beigaben. Das Skelett hatte die rechte Hand auf der Brust, die linke auf dem Unterleib. Der Schädel des Erwachsenen zeigte brachykephale, der des Kindes mesodolichocephale Form. Es sind in Binen schon früher beigabenlose Plattengräber gefunden worden. (18. JB.SGU., 1926, 153.) M.-R. Sauter.

*Hilfikon* (Bez. Bremgarten, Aargau): Im Hilfikerwald wurden (TA. 156, 660.080/242.650) zwei offensichtlich künstliche Steinsetzungen gefunden, die genauer untersucht werden müssen. Heimatkde. Seetal 1948, 4.

*Hüttwilen* (Bez. Steckborn, Thurgau): Im Hofacker (TA. 56, 10 mm v. l., 72 mm v. u.) soll im letzten Jahrhundert ein Grab mit Waffenbeigaben gefunden worden sein. Die Funde wurden dem bekannten Sammler Zeerleder auf Steinegg übergeben und sind seither verschollen. Thurg. Beitr. 1948, 79.

*Itingen* (Bez. Sissach, Baselland): Nach W. Schmaßmann und P. Suter wurden auf dem Flühli (TA. 30, 625.700/256.775) einige atypische Silices gefunden, die seither aus den Beständen des Kantonsmuseums Baselland ausgeschieden wurden. Baselbieter Heimatbuch IV, 1948, 267.

*Kaisten* (Bez. Laufenburg, Aargau): 1. Im Staatswald Hard wurden zwei Grabhügel festgestellt, die ungefähr 35 m voneinander entfernt sind. Ihr Dm. beträgt 17,5 und 20 m, die Höhe bei beiden zirka 1,6 m. Sie sollen 1936 durch unbefugte Hand angegraben worden sein. TA. 19, 642.950/266.850. Mitt. R. Bosch. — Auf diese Hügel wurde, weniger präzise, schon im 20. JB.SGU., 1928, 104, hingewiesen. Siehe auch 37. JB. SGU., 1946, 60.

2. Ebenfalls im Hard wurde 1936 eine Eisenschmelze unbekannter Zeit mit z. T. noch erhaltenem Mauerwerk entdeckt. Nahe dabei liegen zahlreiche Schlackenstücke. TA. 32, 644.050/265.970. Mitt. R. Bosch.

*Lausen* (Bez. Liestal, Baselland): Wie W. Schmaßmann und P. Suter im Baselbieter Heimatbuch IV, 1948, 268, berichten, wurden 1941 unter der Sigristenwohnung unter einem alten Zimmerboden zerstreute Skelettreste gefunden und in der weitem Umgebung mittelalterliche Gegenstände. TA. 30, 623.975/258.475.

*Lugano* (Distr. Lugano, Ticino): Nel 1947, nella cantina del palazzo già Primavera-Riva, ora Ghioldi, in Piazza Cioccaro, durante lavori di sottomurazione, vennero scoperte, nell'angolo S-W, cinque tombe, con muretti perimetrali di ciottoli e calcina e copertura a lastrone. In ciascuna esisteva uno scheletro completo, ma nessun oggetto. (Da „Svizzera Italiana“, Febbraio 1949, p. 35.) F. Kientz.

*Lüßlingen* (Bez. Bucheggberg, Solothurn): Auf der Südseite des Kieswerks Lüßlingen wurde in zirka 3 m Tiefe ein menschlicher Unterkiefer ohne irgendwelche andere Beifunde gehoben. Mus. Solothurn. Bericht 1947, 12. — Im 31. JB.SGU., 1939, 57, wird bei diesen Kieswerken eine neolithische Siedlungsstelle erwähnt.

*im Comp.* *Muttenz* (Bez. Arlesheim, Baselland): 1944 entdeckte E. Kull in der Hard, im Areal der Kiesgrube Meier-Spinnler (TA. 8, 616.550/264.200), einen undatierbaren Sodbrunnen. In dessen Nähe untersuchte er 1945/46 eine grabhügelähnliche Erhebung, die aber offenbar natürlichen Ursprungs ist. W. Schmaßmann und P. Suter in Baselbieter Heimatblätter IV, 1948, 270.

*Niederhallwil* (Bez. Lenzburg, Aargau): Im Grüt, am Rande des Riemens (TA. 170, 655.625/241.650), wurde im Trockenjahr 1947 ein verdorrter, kreisrunder Wiesenstreifen von 1 m Br. und 11 m Dm. beobachtet, der eine eingehendere Untersuchung verdient. Heimatkde. Seetal 1948, 7.

*Ramsen* (Bez. Stein a. Rh., Schaffhausen): 1. Im südwestlichen Zipfel der Waldparzelle Schürlihaus findet sich eine Grabhügelgruppe, aus vermutlich 3 Tumuli bestehend. Sie liegt unmittelbar beim Landesgrenzstein Nr. 56. Auf der badischen Seite liegt ein weiterer, größerer, zu dieser Gruppe gehöriger Tumulus. Mitt. W. U. Guyan.

2. Ungefähr 70 m östlich vom Landesgrenzstein Nr. 8, in der Nähe des Weges von Hemishofen nach Gailingen (Baden), zeigte mir Gnädinger, Ramsen, auf einem anscheinend natürlichen Hügel eine Anzahl (zirka 3—4) kleinere Grabhügel, die, wie etwa der Tumulus Nr. 11 von Hemishofen-Sankert (34. JB.SGU., 1948, 43), von Steinsetzungen bedeckt sind. W. U. Guyan.

*im Comp.* *Reigoldswil* (Bez. Waldenburg, Baselland): Nach P. Schmaßmann und P. Suter im Baselbieter Heimatbuch IV, 1948, 274, wurden 1938/40 beim Abbau im Steinbruch Ziegelhölzli, TA. 97, 619.600/248.800, 5 beigabenlose Plattengräber gefunden. Wir verweisen darauf, daß in der Gemeinde schon früher solche undatierbaren Gräber freigelegt worden sind (26. JB. SGU., 1934, 80).

*Rickenbach* (Amt Sursee, Luzern): Bei einem Fundamentaushub wurden 1948 Skelettreste von 3 Individuen ohne Beigaben aufgefunden, die nach O. Schlaginhausen einem vermutlich weiblichen Individuum im Alter von 16—18 Jahren, einem vielleicht ebenfalls weiblichen Individuum im Alter von 30—40 Jahren und einem fünfzigjährigen Mann angehören. Schlaginhausen fällt die längliche Form zweier Schädel auf, und er neigt dazu, anzunehmen, daß es sich nicht um rezente Gebeine, sondern eher um solche, die mindestens ins frühe Mittelalter zurückgehen, handelt.

*Saxon* (Distr. Martigny, Valais): Voir plus haut la notice de Fully (p. 93).

*Sissach* (Bez. Sissach, Baselland): In einer Baustelle an der Kirchgasse (TA. 30, 627.900/257.250) fand M. Frey einige Knochenreste, Eisenfragmente, Lehmbrocken und Klumpen von Rutenwänden. W. Schmaßmann und P. Suter in Baselbieter Heimatbuch IV, 1948, 275 f.

*Stabio* (Distr. Mendrisio, Ticino): Nel 1947, durante gli scavi per la posa della tubazione dell'acqua potabile nel mezzo dell'antica Via Larga, attualmente Via Giulia

e Via Cesarea, presso la piazzetta, si rinvennero due tombe, a breve distanza l'una dall'altra, contenenti resti dello scheletro. Altre tombe dello stesso tipo erano state scoperte nel 1943 lungo la medesima via, nel cortile del „Seum“. (Da „Svizzera Italiana“, Febbraio 1949, p. 35). F. Kientz.

*Tägerwilen* (Bez. Kreuzlingen, Thurgau): Zwischen Gottlieben und Tägerwilen wurde eine eiserne Lanzen spitze mit Dülle, gut ausgebildeter Mittelrippe und 18,5 cm erhaltener Länge gefunden. Das Stück ist nicht datierbar. Mus. Kreuzlingen. Thurg. Beitr. 1948, 80.

*Thayngen* (Bez. Reyath, Schaffhausen): Auf der Anhöhe Buchersteig, südl. Thayngen, liegt auf der südlichen Kante ein Grabhügel, auf dessen Oberfläche viel bollen- bis kopfgroßes Steinmaterial liegt. Er ist nur leicht angegraben, kaum verletzt. Dm in N-S-Richtung ca. 16 m, Höhe ca. 2 m. W. U. Guyan.

*Wintersingen* (Bez. Sissach, Baselland): Untersuchungen in der im 31. JB. SGU., 1939, 119 erwähnten Erhebung auf dem Wid zeigten, daß es sich um eine geologische Bildung handelt. W. Schmaßmann und P. Suter in Baselbieter Heimatblätter IV, 1948, 277.

*Wolfwil* (Bez. Balsthal-Gäu, Solothurn): In einem Acker der Mühlematt findet man alte Schlacken von schlecht ausgeschmolzenem Erz. Von Eisenschmelzen in der Gegend ist nichts bekannt. JB. Sol. Gesch., 1948, 142.

## X. Spezialforschungsgebiete aus verschiedenen Perioden

Von Karl Keller-Tarnuzzer

Nella Riv. di Antrop., Vol. XXXV, 1947, P. Barocelli tratta delle incisioni rupestri di Monte Bego nelle Alpi Marittime. Premesso un breve cenno della storia delle esplorazioni, in particolare sull'opera di Clarence Bicknell, si espongono i principali risultati delle ricerche e degli studi promossi dalla Soprintendenza delle antichità del Piemonte e della Liguria sul grandioso monumento del culto preistorico costituito dalle incisioni rupestri di Monte Bego. — Gli studiosi italiani misero finora sistematicamente in luce oltre 40 000 figure, incise ad oltre 2000 metri s.l.m., risalenti alla prima civiltà del ferro ed a quella del bronzo; rivelarono inoltre e riconobbero un gruppo numeroso di figure più antiche le quali possono considerarsi, nell'insieme, mesolitiche.

*Affoltern a.A.* (Bez. Affoltern, Zürich): W. Feld machte uns darauf aufmerksam, daß auf dem Mühleberg vom Punkt aus, wo die Gemeinden Affoltern, Bonstetten und Stallikon zusammentreffen, genau der Grenze Affoltern - Bonstetten entlang eine merkwürdige Trockenmauer sich hinziehe. Die Mauer ist auf eine Strecke von annähernd 300 m zu verfolgen, Spuren von ihr aber sollen noch bedeutend weiter westwärts zu verfolgen sein. Sie ist zum Teil aus gestellten Steinen, zum Teil aus Trockenmauerwerk aufgebaut und heute teilweise verstürzt. Eine Inschrift und eine